

Rossinis Wilhelm Tell ist ein Bariton

Ein Tellospiel wie dieses gabs in der über 100-jährigen Geschichte der Tellospiele Interlaken in Matten noch nie: Im Zentrum steht die Oper Guillaume Tell von Gioachino Rossini.

Das 2015 gestartete 8-Millionen-Franken-Projekt, Rossinis Grand opéra Guillaume Tell auf dem Rütli aufzuführen, wurde auf 2020 verschoben. In Matten ist es in doch kurzer Zeit gelungen, eine berührende Opernversion auf die Bühne zu bringen. Dank der Kooperation der Concert200 GmbH mit den Tellospielen. Diese haben die Kulisse, die Tribüne und engagierte Darsteller, die so motiviert sind, dass sie zu Orchesterklängen tanzen. Und sie haben Pferde, die sich auch von ganz grosser Musik nicht fürchten.

Viele wissens: Das Hornklangmotiv der Schweizer Postautos stammt aus der Ouvertüre der Oper. Noch bekannter ist das Finale dieser Ouvertüre: Der Komponist lässt die Schweizer nach dem erfolgreichen Freiheitskampf galoppieren. Regisseurin Rita Kälin malt in Matten zur Ouvertüre mit ein lebhaftes, leicht romantisierendes Hirtenleben auf die Bühne. Galoppiert wird mit Steckenpferden. Eines liess sogar einen Apfel fallen. «Unsere Inszenierung eignet sich dafür, neue Opernfreunde zu gewinnen», sagt Marketingleiterin Jrene Küng.

Hornist Peter Dimitrov war der einzige Musiker, der auf der Bühne auftrat. Rossini hat einige «Ranz des vaches» als Leitmotiv für das Hirtenleben in seine Oper eingebaut. Das Echo auf die Hornklänge kam aus der Curlinghalle. Das ausgezeichnete Liveorchester spielte dort. Die 360-Grad-Übertragung klappte wunderbar, die Musik hüllte das Publikum so schön ein, dass die Gefahr bestand, die Musiker zu vergessen. Zumal auch die Dirigentin Agnes Ryser unsichtbar war, weil sie Chöre und Orchester ganz hinten auf der Zuschauerbühne dirigierte.

Umso präsenter waren die Chöre. In Grau und Schwarz standen Sängerinnen und Sänger dicht an dicht vor und auf der Burg Zwing Uri. Sie waren als Sänger die Alpirthen und die Soldaten, und die Tellospieler spielten diese auf der Bühne stumm. Manchmal eher als Kulisse, manchmal aktiv ins Geschehen eingreifend. Gesungen wurde französisch. Es ging um heitere Tage, Wasserfälle, Liebe, Freiheit, Ruhm, Gott.

Die Tellospieler haben in etlichen Inszenierungen auch gesungen. Ganz neu waren die Solisten. Rossini gab seinem Tell einen



Die Regie spielt effizient mit Licht, Burg und Laubbäumen: Der eindrückliche Rütlichwur in der Tell-Oper.

Fotos:PD

Bariton. Der italienische Sänger Davide Damiani spielte die Rolle des Freiheitshelden mit hoher Sensibilität für äussere und innere Nöte. Als starke Frau sang an der Premiere die Schweizer Mezzosopranistin Claude Eichenberger die Hedwig. Die französische Sopranistin Gina Gloria Tronel gab den Tell-Sohn Jemmy glockenhell als selbstbewussten, kecken Jungen.

Wandlungsfähig war die samtig-kraftige Belcanto-Stimme des italienischen Tenors Alessandro Luciano. Er war Fischer, ein giftig-listiger Soldat und Arnold von Melchtal. Auch der schweizerisch-serbische Bass Boris Petronje übernahm mehrere Rollen: Als Gessler kam er sogar zu Ross, als Vater Melchtal traute er ein Hochzeitspaar, und als Walter Fürst leistete er zusammen mit Wilhelm Tell und Arnold von Melchtal stimmgewaltig den Rütlichwur.

Regisseurin Rita Kälin übernahm etliches von der Inszenierung von Ueli Bichsel, zum Beispiel



«Pour nous, plus de patrie»: Wilhelm Tell (Davide Damiani) reflektiert singend die schwierige Lage im Land, Tells Söhne und Tells Frau Hedwig (Claude Eichenberger) singen im Terzett über Liebe und Tod.

auch das Bühnenschiff, aus dem Tell auf die Telloplatte springt. Eine spannende Lösung fand sie, um die drohende Gewalt darzustellen: Die Söldner, ihre Befehlshaber und die Reiter näherten sich bedrohlich der Tribüne. Während des abschliessenden Freiheitschors standen die Schauspieler stumm vor dem Publikum. Wie ist es heute mit der Freiheit? Die gegen 1200 Besucher dankten am Samstag für das Erlebnis mit Standing Ovations.

Die Oper Tell mit einem 52-köpfigen Orchester, fünf Solisten und rund 300 Sängerinnen und Sängern, Schauspielerinnen und Schauspielern wird am 14. und am 15. September jeweils um 20 Uhr im Tellospielareal in Matten aufgeführt. Im Vorprogramm um 19 Uhr präsentiert sich die Zentralschweiz mit Trachtentänzen. Dazu tritt das Alphornensemble Engiadina St. Moritz unter der Leitung des legendären Tourismusdirektors Hanspeter Danuser auf.

Anne-Marie Günter

In Kürze

AESCHI Erntedankfeier mit Gaben

Der Betttagsgottesdienst vom kommenden Sonntag, 16. September, um 9.45 Uhr in der reformierten Kirche wird als Erntedank gefeiert. Alle sind eingeladen, einen Blumenstrauss, etwas aus dem Garten, eine selbst gemachte Konfitüre, Eingemachtes oder auch etwas Gekauftes zum Gottesdienst mitzubringen. Diese Gaben können am Vortag oder vor dem Gottesdienst in die Kirche gebracht werden. Nach dem Gottesdienst werden die Gaben verteilt. *pd*

Seit 75 Jahren ein wichtiger Verein

GUTTANNEN Der Samariterverein feierte sein 75-Jahr-Jubiläum in der gleichaltrigen Festung A 8912 auf der Grimsel. Präsidentin Vreni Willener hielt Rückschau vor gut 70 Mitgliedern, Dorfbewohnern und Gästen.

«In einem abgelegenen Dorf wie Guttannen erfüllt der Samariterverein eine wichtige Aufgabe», betonte Doris Wolf, Präsidentin des Kantonalverbandes Bernischer Samaritervereine, bei ihrer Grussbotschaft zum 75-Jahr-Jubiläum des genannten Vereins. Am Festanlass in der ebenfalls 75-jährigen Festung A 8912 auf dem Grimselpass nahmen rund 70 Mitglieder und Gäste teil. Die Bedeutung des Vereins wird auch bei einem Blick in die Statistik

von Vreni Willener augenfällig: Von den rund 300 Dorfbewohnern sind deren 14 aktive und 44 passive Mitglieder. Die Aktiven treffen sich monatlich zu einer Übung und sind über zehnmals pro Jahr bei einem Notfall im Einsatz, nicht eingerechnet die zahlreichen Sicherheitsaufgebote bei Anlässen.

Telefon für Notfälle

Die Samariter sind über eine spezielle Nottelefonnummer ver-

netzt. Meistens werden die Notshelfer zu einem Unfall oder einer akuten Krankheit gerufen und können Erste Hilfe leisten, bevor der Rettungswagen von Meiringen oder der Rega-Helikopter eintrifft. Dies dürfte in den letzten 75 Jahren gemäss Statistiken wohl rund neuhundertmal der Fall gewesen sein.

«Ihre Samariter, ihr Verein mit Herz»: Nach diesem Motto gründeten am 18. Dezember 1943 genau 14 Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner nach Abschluss eines von der Ortswehr durchgeführten Samariterkurses den Verein. Rund um die Schweiz tobte damals der Zweite Weltkrieg,

und der Bedarf an Sanitätspersonal war für Truppe und Zivile von grösster Bedeutung, wie in den Vereinsakten nachzulesen ist. In dieser Zeit wurde die Reduktion von General Guisan umgesetzt, unter anderem mit dem Bau der Befestigungsanlagen in den Alpen.

Festanlass in der Festung

In Erinnerung an die Situation zur Gründungszeit anno 1943 hatte der Vorstand zum Festanlass in die Festung auf der Grimselpasshöhe eingeladen. Roland Künzler, Alt-Grossrat von Guttannen, betreut die Anlage und entführte die Festgemeinde mit

einem spannenden Referat in die damalige Zeit. Die Anlage war Teil der sogenannten Juchli-Festungsanlage und konnte bis zu 200 Mann beherbergen. Sie ist noch heute komplett ausgerüstet mit Küche, Schlafplätzen und Kommandoräumen und ist Eigentum des Bundesamtes für Rüstung.

Nach den von zahlreichen Organisationen überbrachten Gratulationen und Dankadressen wurde als eigentliches Festmahl ein leckerer «Spatz» serviert – notabene gekocht von Küchenchef Patrik Reber in der 75-jährigen Kippbratpfanne in der Festungsküche. *Beat Jordi*